

Informationen für die Medien

Hamburg, 23. September 2021

Leiter Pressestelle
T 040 6541-2774

Sekretariat
T 040 6541-2267
F 040 6541-2834
E pressestelle@hsu-hh.de
I <http://www.hsu-hh.de>

Drohnenabwehr Projektbeschreibung FALKE



Fähigkeit des Abfangens von in gesperrte Lufträume eindringenden Kleinfluggeräten durch zivile Einsatzmittel

Unmanned Aerial Systems (UAS) in Kontrollzonen gefährden zunehmend den Betrieb von Verkehrsflughäfen: Im Jahr 2018 wurden 125 Behinderungen im Großraum von Flughäfen der Deutschen Flugsicherung registriert. Die Vorkommnisse an den Flughäfen Gatwick und Frankfurt machten die Bedrohung deutlich. Allein bei der Deutschen Lufthansa mussten in Frankfurt elf Flüge auf andere Flughäfen umgeleitet werden, elf weitere Flüge mussten aufgrund der Schließung gänzlich annulliert werden. Nicht jeder Vorfall wird auch pressewirksam, wie beispielsweise die temporäre Schließung des Flughafens Tegel aufgrund einer Drohnensichtung am 24.04.2019.

Ziel des Counter-UAS-Systems (kurz: cUAS-System) FALKE ist es, ein technisches und organisatorisches Gesamtkonzept zur Abwehr von illegal operierenden Drohnen beispielhaft am Flughafen Hamburg zu entwickeln und zu demonstrieren. Unter Beachtung aller Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche soll dieses Gesamtkonzept automatisierte und standardisierte Lösungen bereitstellen, so dass das Konzept als Blaupause auch für andere Flughäfen verwendet werden kann. Dieses Konzept betrachtet alle Phasen, beginnend mit Detektions- und Verifikationssystemen, den resultierenden Gefährdungstufen, die Melde- und Entscheidungswege, bis hin zum finalen automatisierten Einsatz einer Abfangdrohne. Verfügbare Teillösungen sollen auf ihre Tauglichkeit geprüft und wenn möglich integriert

Helmut-Schmidt-Universität
Universität der Bundeswehr
Hamburg

Besucheranschrift:
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg

Postanschrift:
Postfach 700822
22008 Hamburg

werden. Fehlende Komponenten, insbesondere Künstliche Intelligenz (KI) für ein automatisiertes Einfangen sind zu definieren und zu entwickeln.

Übergeordnetes Projektziel ist ein marktverfügbares UAS-Abwehrsystem mit standardisierten Schnittstellen für Flughäfen unter besonderer Berücksichtigung der Kommunikations- und Meldekettens.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehören die Entwicklung eines abgestimmten Handlungskonzepts im heterogenen Zuständigkeitsgeflecht an Flughäfen, inklusive der Meldekettens und Abläufe, die Definition, Realisierung und Standardisierung von Datenschnittstellen/Datenprotokollen, um unterschiedliche Teilsysteme wie beispielsweise Verkehrslagen (Radardaten, UTM-Daten), Verifikationssysteme und Abwehrsysteme der unterschiedlichen beteiligten Organisationen am Flughafen zu koppeln.

Außerdem muss eine verfügbare Abfangdrohne mittels zu entwickelnder Künstlicher Intelligenz für ein automatisiertes Abfangen („Dog-Fight“) und einen automatisierten sicheren Abtransport eines „Uninvited-UAS“ ertüchtigt werden. Und schließlich müssen Wirksystemen an cUAS für das Einfangen von „Uninvited-UAS“ charakterisiert und verifiziert werden.

Konsortialführerin ist die Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Projektpartner sind die Bundespolizei, DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Deutsche Lufthansa AG, Flughafen Hamburg GmbH, Frequentis Comsoft GmbH, HENSOLDT Avionics GmbH, Hensoldt Sensors GmbH.

Assoziiert sind die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg (BWI) und der National Coordinator for Security and Counterterrorism of the Ministry of Justice and Security of the Netherlands (NCTCV).

Das im Dezember 2019 gestartete Projekt hat eine Laufzeit von 3 Jahren. Es wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit einer Fördersumme von rund 2 Millionen Euro im Rahmen der Förderrichtlinie „Entwicklung und Erprobung innovativer Anwendungen für unbemannte Luftfahrtsysteme und individuelle Luftmobilitätslösungen“ finanziert (Aktenzeichen DG20-837.4/4-1).

Helmut-Schmidt-Universität
Universität der Bundeswehr
Hamburg

Besucheranschrift:
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg

Postanschrift:
Postfach 700822
22008 Hamburg

Seite 3

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Gerd Scholl, Professur für elektrische Messtechnik, Tel. 040
6541-3341, gerd.scholl@hsu-hh.de

Helmut-Schmidt-Universität
Universität der Bundeswehr
Hamburg

Besucheranschrift:
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg

Postanschrift:
Postfach 700822
22008 Hamburg



Presseinformation

Nr. 1 vom 22. September 2021
Seite 1 von 1

„FALKE“-Feldversuch am 23. September 2021 am Flughafen Hamburg

Gemäß § 4 Bundespolizeigesetz (BPolG) obliegt der Bundespolizei der Schutz vor Angriffen auf die Sicherheit des Luftverkehrs. Diese Luftsicherheitsaufgabe nimmt die Bundespolizei an 13 deutschen Verkehrsflughäfen wahr. Die Luftverkehrsordnung (LuftVO) regelt u. a. den Betrieb von Drohnen. Gemäß § 21h LuftVO ist der Betrieb innerhalb eines seitlichen Abstands von bis zu 1,5 Kilometern von der Begrenzung von Flugplätzen ohne Erlaubnis nicht zulässig.

Für die Abwehr von konkreten Gefahren sind grundsätzlich die Polizeien der Länder originär zuständig. An den 13 Flughäfen, an denen die Bundespolizei Luftsicherheitsaufgaben wahrnimmt, obliegt die Abwehr von Gefahren für die Sicherheit des Luftverkehrs der Bundespolizei, insbesondere durch:

- Überwachung des gesamten Flugplatzgeländes
- Schutzmaßnahmen bei besonders gefährdeten Flügen und Luftfahrtunternehmen.

Dies schließt die Drohnenabwehr im Sicherheitsbereich der Flughäfen mit ein.

Das Spektrum krimineller Nutzungsmöglichkeiten von Drohnen ist vielfältig. Bei missbräuchlicher Nutzung resultiert eine potenzielle Gefährdung bereits aus dem Flugkörper selbst, der durch einen unkontrollierten Absturz oder eine gezielte Kollision als mechanisches Tatmittel verwendet werden kann.

Mit der Zielstellung, eine technische Gesamtlösung zur UAS-Abwehr an Flughäfen zu entwickeln, ist die Bundespolizei seit Dezember 2019 als Projektpartner aktiv am Forschungsprojekt „FALKE“ beteiligt.

Ein abgestimmtes Gesamtkonzept, so wie es in diesem Projekt angestrebt ist, wird für die Bundespolizei im Rahmen der Erfüllung des Schutzauftrages äußerst hilfreich sein.

Gero von Vegesack (V. i. S. d. P.)

BUNDESPOLIZEIPRÄSIDIUM
LEITUNGSSTAB 2- PRESSE-
UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Tel.: +49 331 97997-9410
Fax: +49 331 97997-9321

presse@polizei.bund.de
www.bundespolizei.de



DFS Deutsche Flugsicherung GmbH im Projekt FALKE



DFS Deutsche Flugsicherung

Die **DFS Deutsche Flugsicherung GmbH** ist ein bundeseigenes, privatrechtlich organisiertes Unternehmen mit rund 5.600 Mitarbeitern. Sie sorgt für einen sicheren und pünktlichen Flugverlauf. Die rund 2.200 Fluglotsen leiteten vor der Coronakrise täglich bis zu 11.000 Flüge durch den deutschen Luftraum, im Jahr mehr als drei Millionen. Unabhängig von den Verkehrszahlen muss die DFS als kritische Infrastruktur ihre Dienste uneingeschränkt anbieten – auch wenn, wie in der Corona-Krise, der Verkehrsrückgang bis zu 85 Prozent beträgt. Das Unternehmen betreibt Kontrollzentralen in Langen, Bremen, Karlsruhe und München sowie Tower an den 15 internationalen Verkehrsflughäfen, außerdem flächendeckend die technische Infrastruktur für Navigation, Kommunikation und Ortung.

Seit 2016 arbeitet die DFS an der Integration von Drohnen in den Luftverkehr, sie hat mit der Deutschen Telekom das Joint Venture Droniq GmbH gegründet. Für die Sichtbarmachung von Drohnen über das Mobilfunknetz haben DFS und Droniq im Jahr 2018 den Mobilitätspreis des Bundes erhalten.

Das von der DFS entwickelte Verkehrsmanagementsystem (UTM) für unbemannte Luftfahrtsysteme (UAS) vereint Informationen der bemannten und der unbemannten Luftfahrt. Das hieraus gewonnene Luftlagebild bildet die Grundlage für sicheren Drohnenflug.

Im Projekt FALKE ist es die zukünftige Aufgabe der DFS, einen Abgleich von erlaubten („invited“) und unerlaubten („uninvited“) Drohnen herzustellen. Die Identifikation eines nicht erlaubten Drohnenfluges bildet die Basis aller folgenden Maßnahmen. Diese umfassen neben dem Informationsfluss an alle Beteiligte mittels eines definierten Melde- und Alarmweges vor allem die Drohnenabwehr.

Als Ergebnis wird ein abgestimmtes Handlungskonzept vorliegen, welches die Meldekettten und Abläufe beschreibt. Dazu ist es notwendig, Schnittstellen und Protokolle zu definieren und zu standardisieren, um die unterschiedlichen Systeme und Teilsysteme (zum Beispiel Radardaten,UTM-Daten zur Erfassung kooperativer Drohnen) am Flughafen zu koppeln. Auf Basis dieser Vernetzung kann dann das Abfangen eines „Uninvited“-UAS und deren Einfangen und sicheren Abtransport durchgeführt werden. Das Konzept soll als Blaupause auch für andere Flughäfen nutzbar sein.

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH

Am DFS Campus 10

63225 Langen (Hessen)

Medienkontakt: Ute Otterbein

Tel.: 06103 / 707-4162

Email: presse@dfs.de



Flughafen Hamburg GmbH / Hamburg Airport

Hamburg Airport ist der fünftgrößte Flughafen Deutschlands – mit rund 17,3 Millionen Fluggästen und 155.000 Flugbewegungen im Jahr 2019. Rund 15.000 Beschäftigte sind in fast 250 Firmen auf dem Flughafen-Gelände tätig (allein beim Flughafen: rund 2.000). Gesellschafter des teilprivatisierten Flughafens sind die Freie und Hansestadt Hamburg mit 51 Prozent sowie die AviAlliance GmbH mit 49 Prozent.

Im Rahmen des Projekts FALKE bringt sich der Flughafen als infrastruktureller Partner ein und stellt sein Betriebsgelände für Feldtests zur Verfügung. So kann der Drohnen-Abfangprozess unter möglichst realistischen Bedingungen in einer komplexen Testumgebung erprobt werden: von der Detektion der Drohne über die Verifizierung als potenzielle Gefahr bis hin zum abschließenden Abfangen. Vorrangiges Ziel des Flughafen Hamburg als Projektpartner ist es, Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung eines solchen Abfang-Systems im laufenden Betrieb eines internationalen Verkehrsflughafens zu gewinnen. Die Projekt-Erkenntnisse sollen dazu dienen, die durch Drohnen entstehenden Risiken im Verantwortungsbereich eines Flughafenbetreibers zukünftig weiter zu minimieren.

Ihr Pressekontakt am Flughafen:

Abteilung Kommunikation

Telefon: 040 - 5075 3611 | E-Mail: presse@ham.airport.de

Internet: www.hamburg-airport.de | Newsletter: www.hamburg-airport.de/de/newsletter.php
www.facebook.com/HamburgAirport | www.twitter.com/HamburgAirport
www.instagram.com/hamburgairport/

Über Frequentis Comsoft GmbH

Frequentis Comsoft, ein mittelständisches IT-Unternehmen mit Sitz in Karlsruhe, entwickelt integrierte Lösungen für den globalen Luftverkehrsmanagement (Air Traffic Management) Markt. Mit seinen Systemen, die in Flugkontrollzentren und Flughäfen in mehr als 80 Ländern im Einsatz sind, leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit im internationalen Luftverkehr. Neben nationalen und multinationalen Flugsicherungsorganisationen aus dem zivilen und militärischen Bereich, zählen Flughäfen und Fluglinien zum Kundenkreis von Frequentis Comsoft.

Frequentis Comsoft ist Teil der Frequentis Firmengruppe, einem global sehr erfolgreichen Konzern im Bereich sicherheitskritischer Informations- und Kommunikationssysteme mit Hauptsitz in Wien und zahlreichen Niederlassungen weltweit.

Mit 30 Jahren Erfahrung im Bereich Air Traffic Management (ATM) ist Frequentis Comsoft ein Spezialist auf dem Gebiet der Verarbeitung und Kommunikation von Surveillance- und Radardaten. Das Produktportfolio des Unternehmens erstreckt sich über die gesamte Surveillance- und Radardaten-Verarbeitungskette. Genau diese Expertise bringt Frequentis Comsoft in das Projekt FALKE ein.

Frequentis Comsoft GmbH im Projekt FALKE

Frequentis Comsoft bringt zusammen mit CNS-Solutions & Support GmbH und dem Bereich Unmanned Traffic Management (UTM) der Frequentis-Gruppe bewährte Komponenten aus den Bereichen UTM/ATM/Drohnerdetektion Datenfusion und Austausch, geteiltes Lageverständnis und Surveillance Data Automation in ATM-Qualität und organisationsübergreifendem Incident and Crisis Management (ICM) ein.

Bei FALKE sammelt die Lösung der Frequentis-Gruppe Informationen von allen verfügbaren Quellen und Sensoren und kombiniert sie mit dem bestehenden Luftlagebild der Flugsicherung (DFS). Hieraus wird eine konsolidierte Darstellung der Luftlage gewonnen, die die Entscheidung darüber ermöglicht, ob eine Drohne freundlich ist oder illegal operiert. Das dabei zentrale Produkt MSDF (Multi Sensor Data Fusion) konsolidiert die vorhandenen Datenströme, identifiziert und klassifiziert die darin enthaltenen Objekte in der Luft und am Boden und führt sie zu einem gemeinsamen Lagebild zusammen.

MSDF ist Teil der standardisierten Datenaustauschplattform CIS (Common Information Services), die dieses konsolidierte Bild der Luftlage in einer benutzergerechten Darstellung zeitgleich an die einzelnen Bedarfsträger (Flugsicherung, Flughafen, Bundespolizei) verteilt, damit sofort auf die Situation reagiert werden kann.

Die Flugsicherung hat über ein Flugverkehrskontrollsystem an dieser gemeinsamen Luftlage teil. Frequentis Comsoft setzt in diesem Bereich die operationell bewährten PRISMA ATM Automation Komponenten ein.

Sobald eine illegale, den Flugbetrieb störende Drohne vom Radar detektiert und erkannt, telefonisch gemeldet wurde oder von einem Flughafenmitarbeiter gemeldet wurde, unterbricht die DFS sofort die Landeanflüge auf den Flughafen und schickt ankommende Flüge in sichere Warteschleifen (Hold).

Parallel dazu treten sofort alle anderen beteiligten Kräfte in Aktion: Die an allen internationalen deutschen Flughäfen für die hoheitliche Gefahrenabwehr zuständige Bundespolizei schickt ihr Einsatzpersonal aus und koordiniert sich mit dem Sicherheitspersonal vom Flughafen Hamburg und den Landespolizeistellen. Nach Bestätigung des Zielobjektes trifft die Bundespolizei als zuständige Sicherheitsbehörde die Entscheidung zum Abfangen der illegal operierenden Drohne.

Die gesamte Kommunikation und Koordination dieser Aktionen der Sicherheitskräfte erfolgt über das ICM System von CNS Solutions & Support und wird mit dem bewährten ATM Recorder R2D2 von Frequentis Comsoft gerichtsfest zur späteren Einsatzdokumentation aufgezeichnet.

Durch die enge Vernetzung der detektierenden, verarbeitenden und ausführenden Teilsystemkomponenten wird es zum ersten Mal möglich, eine derartige Situation mit allen Beteiligten in sehr kurzer Zeit zu erfassen und zu verarbeiten, um daraus entstehende Gefahren effektiv zu beseitigen. Damit sollen zukünftig langwierige und kostspielige Unterbrechungen des Flugverkehrs vermieden werden und gleichzeitig die Sicherheit im Bereich des Flughafens durch das wirksame und zielgerichtete Einsetzen aller notwendigen Einsatzmittel erhöht werden. Darüber hinaus wird eine Dokumentationsbasis geschaffen, die eine konsequente und zeitnahe Strafverfolgung unterstützt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frequentis-comsoft.com und auf www.cns-solutions.net
Frequentis Corporate Communications
brigitte.gschiegl@frequentis.com | Tel: +43 (0) 1 81150-1301

Informationen für die Medien

Hamburg, 23. September 2021

Leiter Pressestelle
T 040 6541-2774

Sekretariat
T 040 6541-2267
F 040 6541-2834
E pressestelle@hsu-hh.de
I <http://www.hsu-hh.de>

Projekt FALKE

Projektziele der Helmut-Schmidt-Universität



Die Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg hat die federführende Projektkoordination. Die Universität hat insbesondere die Aufgabe, die Arbeiten der einzelnen Partner sachlich und zeitlich zu koordinieren.

Die Professur für Elektrische Messtechnik erforscht maschinell gesteuerte Abfang-UAS. Wirkmittel gegen hochdynamische UAS und Möglichkeiten zur Einbindung der menschlichen Sensorik in ein automatisiertes cUAS-System sind derzeit in der Patentierungsphase. Die Professur engagiert sich zudem bei der Entwicklung und Standardisierung von Sensor/Aktor-Kommunikationssystemen (IEC-Normung) in der Automatisierungstechnik.

An der Universität wird im Projekt FALKE die Hard- und Software der KI-Einheit entworfen und realisiert. Diese soll mit ihren Sensoren illegal operierende Drohnen erfassen und bis zum Einsatz der Wirkmittel ununterbrochen im Fokus halten. Des Weiteren soll sie durch geeignete Algorithmen die Steuerbefehle für das cUAS-Vehicle in einem Closed-Loop so bestimmen und durch maschinelles Lernen so regulieren, dass dieses in einer vordefinierten Fluglage in Abschussposition kommt. Ziel ist es, die relativen Bewegungen zwischen den beiden Fluggeräten möglichst gering zu halten, um eine höchstmögliche Zuverlässigkeit für die Wirkmittel zu erzielen.

Helmut-Schmidt-Universität
Universität der Bundeswehr
Hamburg

Besucheranschrift:
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg

Postanschrift:
Postfach 700822
22008 Hamburg

Seite 2

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Gerd Scholl, Professur für elektrische Messtechnik, Tel. 040 6541-3341, gerd.scholl@hsu-hh.de

Ansprechpartner für die Medien

Dietmar Strey, Pressestelle, Tel. 040 6541-2774, E-Mail pressestelle@hsu-hh.de

Helmut-Schmidt-Universität
Universität der Bundeswehr
Hamburg

Besucheranschrift:
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg

Postanschrift:
Postfach 700822
22008 Hamburg

Unternehmensprofil / Projektbeteiligung – HENSOLDT Avionics GmbH (ehemals EUROAVIONICS GmbH)

Das Projekt „FALKE“ Projekt zielt auf das Abfangen von unberechtigten UAS (Unmanned Aerial Systems) im kontrollierten Luftraum des Flughafens ab. Der Schwerpunkt der Entwicklung umfasst den gesamten Prozess von der Detektion der Drohne bis hin zum Abfangen und Rücktransport zu einem vordefinierten Ort.

Die HENSOLDT Avionics GmbH als Hersteller von unter anderem industriellen Multicopter, Autopiloten/Flugcomputer sowie auch Steuerungs- und Kontrolleinheiten für UAVs (Unmanned Aerial Vehicles) wird im ersten Schritt und in Zusammenarbeit mit Hensoldt diese aktuell am Markt verfügbaren Komponenten einbringen und präsentieren. Das Gesamtziel ist ein autonomes „cUAS“ (Counter Unmanned Aerial System) inklusive Netzwerfer zu entwickeln. Die per Radar und Funk erfassten Positionsdaten des eindringenden UAS dienen dazu ein cUAS zu steuern, um in der richtigen Position einen Netzwerfer auszulösen und die in einen Sicherheitsbereich (z.B. Flughafengelände) eindringende Drohne abzufangen. Die Kernaufgabe von HENSOLDT Avionics besteht in der Definition und Anpassung diverser Schnittstellen der Komponenten, um eine autonome Flugfähigkeit für die Verfolgung der Drohne zu erlangen und eine Kommunikation wie beispielsweise der Austausch von Datenprotokollen untereinander zu ermöglichen. Um eine Integration aller benötigten Teilsysteme im Gesamtsystem zu ermöglichen werden verschiedene Bedrohungsszenarien unter realen Bedingungen getestet.

Unternehmensprofil der HENSOLDT Avionics als Projektbeteiligte:

Die HENSOLDT Avionics GmbH ist ein international agierender Luftfahrtzulieferer im Bereich der Avionik, speziell der "Situational Awareness & Missionsmanagementsysteme". Mit über 25 Jahren Erfahrung in der Luftfahrtbranche und zahlreichen zertifizierten Produkten, ist HENSOLDT Avionics ein zuverlässiger Partner im Bereich der Flugsicherheit.

Die High-End Produkte zeichnen sich durch Flexibilität und Modularität aus und decken ein breites Spektrum an Anwendungsgebieten und Kundengruppen ab. So gehören beispielsweise die Mehrzahl der europäischen Polizei Hubschrauber Staffeln und Luftrettungen zum Kundenkreis. Aber auch Küstenwachen, Offshore- und VIP-Kunden nutzen die Systeme in jedem Flug. Führende Hersteller von Luftfahrzeugen (OEMs), wie z.B. Airbus Helicopters, Leonardo S.p.A., Sikorsky, Bell Helicopters, Russian Helicopters, oder Embraer integrieren die Avionikprodukte im Cockpit oder der Missionskonsole ihrer Hubschrauber und Flugzeuge.



HENSOLDT – Innovationen für eine sicherere Welt

HENSOLDT ist ein deutscher Champion der Verteidigungsindustrie mit einer führenden Marktposition in Europa und globaler Reichweite. Das Unternehmen mit Sitz in Taufkirchen bei München entwickelt Sensorlösungen für Verteidigungs- und Sicherheitsanwendungen. Als Technologieführer baut HENSOLDT zudem sein Portfolio im Bereich Cyber kontinuierlich aus und entwickelt neue Produkte zur Bekämpfung eines breiten Spektrums von Bedrohungen auf der Grundlage innovativer Ansätze für Datenmanagement, Robotik und Cybersicherheit. Mit mehr als 5.600 Mitarbeitern erzielte HENSOLDT 2020 einen Umsatz von 1,2 Milliarden Euro. HENSOLDT ist an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert und dort Teil des Aktienindex SDAX.

Das Portfolio von HENSOLDT umfasst verschiedene Sensortechnologien, deren Kombination eine erhebliche Steigerung der Detektionsleistung mit sich bringt. HENSOLDT ist unter anderem in folgenden Bereichen tätig: Schutz von Grenzen und kritischen Infrastrukturen, Flugabwehr, Missionsmanagement, Selbstschutz von Luftfahrzeugen, Fahrzeug- und Konvoischutz und Signalaufklärung sowie Nachtsichtgeräte, Laserentfernungsmesser und optronische Zieleinrichtungen. Dabei umfasst die HENSOLDT-Produktpalette auch Systeme zur Detektion und Abwehr von kleinen kommerziell erwerblichen Drohnen.

HENSOLDT ist mit seinem Produkt XPELLER führender Anbieter von Drohnen-, Detektions-, -Identifikations- und -Abwehrsystemen. Das Ziel des Projekts „Falke“ ist die Definition, Umsetzung und Standardisierung von Schnittstellen zur Einbindung bestehender Anti-Drohnen-Systeme in die vorhandene Flughafen-Infrastruktur und die Melde- und Kommunikationswege zwischen Flugsicherung und Polizeibehörden. Zudem soll die Leistungsfähigkeit der vernetzten Systeme durch Einbringung weiterer Informationen, wie z. B. Positionsinformationen kooperativer Drohnen (z. B. Abfangdrohnen), verbessert werden.

Aktuell ist die Flugsicherung auf Sichtungen und Meldungen vom Boden (Bodenpersonal) oder aus der Luft (Piloten) angewiesen und muss mit relativ ungenauen Informationen über den Weiterbetrieb der Start- und Landebahnen entscheiden. Eine automatisierte Meldung direkt auf die Anzeigen der Flugsicherung inklusive Positions- und Höhenangaben der unkooperativen Drohne in Echtzeit kann hier den entscheidenden zeitlichen Vorteil bringen.

www.hensoldt.net

Pressekontakt

Lothar Belz

Tel.: +49 (0)731.392.3681
lothar.belz@hensoldt.net

Jennifer Anthoni

Tel.: +49 (0)7321.586.78.224
jennifer.anthoni@hensoldt.net

Detect and Protect.